

Eingabe durch die Kommission am 9.3.2006

Wahlwerbung: Inserat „Sozialmissbrauch“

Ausgangslage

Am 12. Februar 2006 finden in den Städten im Kanton Zürich Wahlen in den Gemeinderat (Parlament) und den Stadtrat (Exekutive) statt. In den Gemeinden ohne Parlament finden die Gemeinderatswahlen (Exekutive) und die weiteren Behördenwahlen an verschiedenen Daten in den Monaten März und April 2006 statt. Vor allem die Wahlen in den Städten sind sehr umstritten.

Im Vorfeld zu diesen Wahlen, insbesondere im Januar 2006, erschien in verschiedenen Zeitungen im Kanton Zürich das Inserat der SVP des Kantons Zürich mit dem Titel „**Sozialmissbrauch**“. Das Inserat enthält eine Grafik mit der Quellenangabe „Statistisches Amt des Kantons Zürich“. Dadurch waren wir von diesen Inseraten direkt betroffen und haben die hier unter unserem Namen veröffentlichten Daten und die damit verbundene Aussagen überprüft.

Das oben erwähnte Inserat (siehe Anhang) ist unter anderem im Tages Anzeiger und in der Zürichersee Zeitung erschienen. Die Grafik „Entwicklung der Sozialhilfe in den Gemeinden des Kantons Zürich“ enthält zwei Säulen. Hier wird das Jahr 2004 dem Jahr 1990 gegenübergestellt. Die publizierten Zahlen sind korrekt, die daraus abgeleiteten Aussagen (der starke Anstieg der Sozialhilfe wird in direkten Zusammenhang mit Sozialmissbrauch gestellt) entsprechen aber nicht der Wirklichkeit. Die Tatsache, dass in diesen Jahren der Sozialhilfe der Gemeinden hohe Lasten übertragen wurden, die früher anders finanziert wurden, bleibt unerwähnt. Einige Stichworte dazu: Aufhebung der Arbeitslosenhilfe, steigende Arbeitslosigkeit im Kanton Zürich von 2 000 (1990) auf 34 000 im Jahr 2004 bei einer Verkürzung der maximalen Bezugsdauer von 520 auf 400 Tagen, markanter Anstieg der Ausgesteuerten, strengere Praxis der IV, Übertragung von Aufgaben im Sozialbereich vom Kanton an die Gemeinden usw. Ethisch fragwürdig ist hier die Interpretation, die Daten sind korrekt.

Handlungsbedarf für den Ethikrat

Im vorliegenden Fall wurden die ethischen Grundsätze der Statistik nicht durch ein Organ der öffentlichen Statistik, sondern durch eine politische Partei in grober Art und Weise verletzt. Es wurden falsche Zahlen mit einer nicht korrekten Quellenangabe verwendet. Auch nachdem das statistische Amt des Kantons Zürich die Partei mittels E-Mails auf diesen unkorrekten Sachverhalt aufmerksam gemacht hat, erschien das Inserat unverändert weiter.

Mit seiner Stellungnahme hat das Statistische Amt des Kantons Zürich korrekt im Sinne der Charta der öffentlichen Statistik reagiert. Das Grundprinzip 8 gibt dem Statistischem Amt des Kantons Zürich hier die Berechtigung. Der Ethikrat registriert diesen Fall in der Übersicht der missbräuchlichen Verwendung der öffentlichen Statistiken.

Anhang Inserat „Sozialmissbrauch“

Das verdanken wir den Umverteilern und Staatsprofiteuren:

Ein Beispiel von vielen: Die sattsam bekannte Roma-Familie aus Rüschlikon. Seit 1997 lebt die Familie hier mit Asylstatus. Die Gastfreundschaft wird mit Gewalt, Verbrechen und horrenden Kosten vergolten. Der Vater sitzt im Knast. Der Sohn hat in Horgen einen Mann mit dem Messer schwer verletzt. Eine Tochter wurde als «jüngste Gewalttäterin der Schweiz» bekannt. Die Steuerzahler hat dieser Sozialunsinn bislang **mehr als eine Million Franken gekostet!**

Sozialmissbrauch!



Entwicklung der Sozialhilfe in den Gemeinden des Kantons Zürich

Jahr	Auszahlung in Millionen CHF
1990	37.9
2004	341.2

Quelle: Statistisches Amt des Kantons Zürich

Immer wieder wird solcher Missbrauch durch Einsprachen und komplizierte Verfahren ermöglicht. Dank linken Sozialarbeitern, Asyljuristen, Hilfswerklern. Die Leidtragenden sind alle anständigen Bürger.

Die SVP sagt konsequent Nein zum Sozialmissbrauch. Wir wollen auch keine Zuwanderung in unsere Sozialwerke. Wer wirklich Hilfe braucht, soll Hilfe bekommen. Der ehrliche Arbeiter und Steuerzahler soll aber nicht für die Scheinasylanten, Scheininvaliden und Arbeitsscheuen büssen.

Unser Kanton steht vor einer Weichenstellung: Wer soll in den Gemeinden das Sagen haben? Die Umverteiler? Staatsprofiteure? Sozialschwätzer? Diejenigen, die nur immer nach dem Staat rufen und sich von den anderen finanzieren lassen?

Nein! Vielmehr die Tüchtigen und Arbeitswilligen, die für sich selber sorgen. Frauen und Männer, die wissen, wo das Geld verdient wird. Bürgerinnen und Bürger, die für sich und ihre Familien sorgen statt auf Kosten der Steuerzahler zu leben.

Entscheiden Sie selbst: Wollen Sie die linken Staatsprofiteure, die den Asylmissbrauch leugnen und vom Sozialmissbrauch profitieren? Oder wollen Sie sichere Sozialwerke und damit Unterstützung für die wirklich Hilfsbedürftigen? Dann wählen Sie bei den kommenden Gemeindewahlen SVP!

SCHWEIZER QUALITÄT Sichere Zukunft im Prêtzel



SVP Kanton Zürich
Postfach 6039, 8025 Zürich
www.svp-zuerich.ch

Die Partei des Mittelstandes

110.6.107 045747420

19.1.06 Zürichsee Zeitung